Thorner Zeitung.

Diese Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme des Montags. — Pränumerations-Preis für Einheimische 2 Mk. — Auswärtige zahlen bei den Kaiserl. Postanstalten 2 Mk. 50 Pf.

Begründet 1760.

Redaction und Expedition Bäckerstr. 39. Inserate werden täglich bis 2½ Uhr Nachmittags angenommen und kostet die fünfspaltige Zeile der gewöhnlichen Schrift od. deren Raum 10 ₰

Nr. 103. Dienstag, den 3. Mai 1892.

Die Maifeier

ist, nach den uns heute Morgen vorliegenden Depeschen, überall, — im Inlande sowohl als auch im Auslande — ruhig verlaufen. Ausschreitungen von Bedeutung haben nicht stattgefunden. In Berlin hatten die Straßen ihre Physiognomie kaum verändert, auch der Andrang zu den Bahnhöfen war in den ersten Morgenstunden kaum bemerkenswerth stärker als sonst an Maiensonntagen! Görlitzer und Schlesischer Bahnhof waren von socialistischen Maifestlern am meisten in Anspruch genommen; von hier aus fuhren die Mitglieder vieler Fachvereine und socialdemocratischer Wahlvereine nach den Vororten. Wegen ungünstigen Wetters kehrten schon Nachmittags Tausende von Ausflüglern nach der Stadt zurück. Die Versammlungssäle waren sehr stark besucht. Di Brauereien Lips und Tivoli waren schon nach 2 Uhr polizeilich abgeschlossen. Von Ruhestörungen ist nichts bekannt. Polizeiofficiere inspicierten sämmtliche Etablissements.

In Paris hatten Regierung und Polizei augenscheinlich vom ersten Mat große Dinge erwartet, denn dort, wie in allen größeren französischen Städten waren ganz außerordentliche Vorsichtsmaßregeln getroffen. Nicht nur die Polizei, auch umfangreiche Truppencontingente wurden bereit gehalten, und durch zahlreiche Verhaftungen verdächtiger Elemente glaubte man den Unruhestiftern die Rädelsführer genommen zu haben. Allerdings waren in den letzten Tagen zahlreiche Drohbriefe verbreitet, ebenso sind verschiedene Bomben aufgefunden. Ernstlich bedroht war das Rathhaus in Dijon, die Explosion einer Dynamitbombe ist nur durch glücklichen Zufall verhindert. In Marseille sind auch mehrere Soldaten festgenommen, die mit Anarchisten in Verbindung standen. Am Sonntag haben die Anarchisten es sich nun allerdings nicht nehmen lassen, hier und da einen kleinen Spektakel vom Zaun zu brechen, aber die Polizei machte kurzen Prozeß, und so sind ernste Krawalle bisher verhütet. Den kleineren Schlägereien kann man keine Bedeutung weiter beimessen, weil sie in Paris tagtäglich sind Im Ganzen ist also bisher der Verlauf des ersten Mai für Frankreich kein bedenklicher.

In Wien sind am Sonntag die von den Arbeitern abgehaltenen Versammlungen überall ruhig verlaufen, wenn auch zwei von den Behörden aufgelöst wurden. In allen Versammlungen wurden Resolutionen betreffs des achtstündigen Arbeitstages, sowie der Einführung des allgemeinen Wahlrechtes angenommen. Etwa 15000 Arbeiter zogen in den Prater und trennten sich später ohne Ruhestörungen. Gleiche Mittheilungen kommen aus Pest, Prag und Brünn.

Rom war bekanntlich am vorjährigen ersten Mai der Schauplatz sehr blutiger Straßenkrawalle. Zur Vermeidung der Wiederholung solcher Scenen waren energische Maßregeln getroffen, die Straßen mit Doppelposten besetzt. Unter der Säulenvorhalle eines Palazzo in der Nähe des Ministeriums des Innern platzte auch eine Bombe, richtete aber keinen größeren Schaden an. Ebenso platzte in Forli in der Romagne eine Petarde. Ein Militärposten schoß nach dem muthmaßlichen Thäter, fehlte aber denselben. Zahlreiche bekannte Anarchisten sind verhaftet. In Rom und Livorno gab es mehrfache Schlägereien, ernstere Störungen der Ordnungen sind aber nicht gemeldet. — Ein Zeitungsgerücht, das Rathhaus in Tarent sei in die Luft gesprengt, ist unbegründet.

In London wurde der erste Mai durch einen großen Ausmarsch der Arbeiter nach dem Hydepark festlich begangen, wo Resolutionen zu Gunsten des Achtstundentages gefaßt wurden. Ruhestörungen haben nicht stattgefunden. Meldungen gleichen Inhaltes liegen aus der Schweiz vor, auch in Belgien ist eine wirklich grobe Ausschreitung noch nicht zu verzeichnen. Allerdings hat es mehrere kleinere Zusammenstöße gegeben, bei welchen Verhaftungen vorgenommen wurden. Im Ganzen ist überall zu erkennen, daß das Interesse für eine groß internationale Arbeiter-Maifeier gerade nicht besonders im Zunehmen begriffen ist.

Nachstehend theilen wir noch die im Laufe des heutigen Vormittags eingetroffenen Nachrichten mit:

Breslau, 1. Mai. Die Maifeier ist hier in größter Ruhe verlaufen. Vormittags fanden 4 Volksversammlungen statt, die von je 3—500 Personen besucht waren. Resolutionen, betreffend den Achtstundentag wurden angenommen und vorgeschlagen, dieselben durch die socialdemokratische Fraktion an maßgebenden Stellen vorzulegen. Da ein Umzug polizeilich verboten war, versammelten sich gegen 1 Uhr sämmtliche Gewerkschaften, 7—9000 Mann stark, in dem Etablissement Bergkeller, von welchem aus sie nach der Schwedenschanze zogen. Dort fanden verschiedene Vergnügungen, Gesangsvorträge mit Massenchöre u. s. w. statt, doch wurden keine Reden gehalten. Als später Regen eintrat, begab sich der größte Theil der Festgenossen nach der Stadt zurück. Von der Polizei war wenig zu bemerken.

Bochum, 1. Mai. Von der Maifeier ist bis jetzt (7 Uhr) wenig zu bemerken. Die Bälle, welche heute Abend stattfinden sollten, sind von der Polizei verboten worden.

Lübeck, 1. Mai. Der von der Polizei gestattete Umzug der Sozialisten war außerordentlich imposant. Sämmtliche Gewerke waren vertreten. Ueber 10,000 Personen mit vielen Fahnen hatten sich eingefunden. Der Zug, welchen der Reichstagabgeordnete Schwartz eröffnete, marschirte mit vier Musikcapellen nach dem benachbarten Israelsdorf.

Brüssel, 1. Mai. Die Manifestation, an welcher sich 10,000 Personen betheiligten, ist ordnungsmäßig verlaufen, ebenso die Massenversammlungen in der Tenbosch-Ebene. Charleroi, Gent, Mons, Lüttich und andere Städte der Provinz melden gleichlautend den ruhigen Verlauf des Festes. Die Betheiligung war trotz des regnerischen Wetters stärker, als im Vorjahr.

Amsterdam, 1. Mai. In keiner Stadt Hollands ist die Ruhe bisher gestört worden, trotzdem fast überall größere Versammlungen stattgefunden haben.

Wien, 1. Mai Abends 7½ Uhr. Die Maifeier im Prater ist in ruhigster Ordnung verlaufen. Die für die Arbeiter reservirten Gasthäuser waren mäßig besucht; die Polizei war kaum zu bemerken und fand keinen Anlaß einzuschreiten. Aus der Provinz wird ebenfalls vollständige Ruhe und das gute Verhalten der Arbeiter gemeldet.

Wien, 1. Mai. Vormittags wurden 46 Volksversammlungen abgehalten. Die Tagesordnung lautete: Der Achtstundentag und das allgemeine, gleiche und directe Wahlrecht. Nachmittags versammelten sich die gewerkschaftlichen Vereine in den Praterlocalen. Um 5 Uhr wurde das „Lied der Arbeit“ überall gesungen.

London, 1. Mai. Das Monstremeeting im Hyde-Park ist ohne jede Störung vor sich gegangen. Ueber 500,000 Menschen waren versammelt. Eine Resolution zu Gunsten des Achtstundentages wurde angenommen. Aus anderen Städten Englands laufen ebenfalls Nachrichten ein, welche vollkommene Ruhe meldet.

Paris, 1. Mai 10 Uhr Morgens. Die Arbeiterbevölkerung verhält sich ganz ruhig. Die Truppen rückten um zwei Uhr Morgens in ihre Stellungen und campiren seitdem auf den Höfen der Kasernen. Polizei ist kaum bemerkbar und hält sich sehr zurück. Das Wetter ist prächtig. Alles kündigt einen ungestörten Festtag an. Ueberall erklären die Arbeiter, daß anarchistische Ruhestörungen nicht geduldet werden würden. Die Circulation auf den Eisenbahnen, Pferdebahnen und Dampfer sind genau so, wie immer. Die angedrohten Ausstände sind ausgeblieben. Der geplante Arbeiterzug nach Faviefaule ist aufgegeben worden, die Arbeiter begeben sich einzeln nach den verschiedenen Plätzen. Gewohnheitsverbrecher und Vagabunden wurden in großer Anzahl in den Provinzstädten verhaftet.

Madrid, 1. Mai. Von allen Städten der Provinzen wird gemeldet, daß die Manifestationen ungestört und ohne Zwischenfall verlaufen sind. Malaga, Carthagena und Cadix sind vollständig ruhig. Auch für den Abend werden keine Befürchtungen gehegt. Ueberall, besonders aber in Navarra und Catalonien haben die Republikaner und die Zorilisten Kundgebungen erlassen. Die republikanische Bewegung scheint nach dem Umfange dieser Kundgebungen übrigens gewachsen zu sein. Die Arbeiterbevölkerung hat sich durchaus ruhig verhalten. An der in Madrid im Buen retiro stattgefundenen Manifestation waren 60 000 Menschen betheiligt, ohne daß irgend eine Störung vorgekommen ist.

Madrid, 1. Mai. Die Sozialisten in Catalonien haben ein aufreizendes Manifest veröffentlicht. Für Barcelona sind 7 Versammlungen und 12 für die übrigen Städte Cataloniens angekündigt. Zum Schutze Barcelonas ist das Mittelmeergeschwader dort eingelaufen. Die Garnisonen des ganzen Landes sind seit gestern konsignirt und marschbereit. Sämmtliche Civil- und Militärgerichtsbehörden haben sich in Permanenz erklärt. Die Telegraphen-, Post-Bureaux und Bahnstationen sind militärisch besetzt. Trotzdem hofft man, daß die Maifeier ruhig verlaufen werde, da sowohl die sozialistischen, wie die Arbeiter-Komitee's auf jede Manifestation verzichtet haben; der General-Kapitän von Madrid hat daraufhin auch das Monstre-Meeting im Park Buen retiro gestattet.

Tagesschau.

Es wird von sehr guter Seite mit größter Bestimmtheit jetzt versichert, daß die dem Reichstage in nächster Session bevorstehende Armeevorlage eine sehr erhebliche Truppenverstärkung fordern wird. Es sollen ganz neue Armeekorps gebildet werden. Mit der Aufbringung der Mittel stehen die Finanzpläne des Ministers Dr. Miquel in ursächlichem Zusammenhang.

Die Hamb. Nachr. bringen in einer ihrer letzten Nummern wieder einige interessante Aeußerungen. Zunächst einen Leitartikel, der sich gegen die „Nordd. Allg. Ztg.“ richtet. Die Nordd. Allg. Ztg, hatte in einem Leitartikel, den die Hamb. Nachr. für offiziös hielten, von einem großen Aufschwunge der wirthschaftlichen Verhältnisse in den Dreibundstaaten gesprochen; es habe sich eine „Erstarkung und Kräftigung des wirthschaftlichen Haushaltes“ vollzogen, „neue Bahnen des Gedeihens seien er-

---

Die verborgene Hand.

Kriminal-Roman aus der neuesten Zeit von E. von der Have.

(47. Fortsetzung.)

Aus dem Hause trat eine mittelgroße schwarzäugige und schwarzhaarige, äußerst pikant und hübsch aussehende junge Dame. Ihren kleinen Kopf zierte ein dunkelblauer Winterhut in Rembrandtform, kostbar garniert; ihr unzweifelhaft milchweiß geschminktes Gesicht bedeckte ein weißer Schleier, hinter welchem die Augen förmliche Feuergarben hervorsprühten. Sie war sehr reich gekleidet, in Sammt und Seide, und die überaus geschmackvolle Toilette hob die Grazie und Formenschönheit ihrer sinnberückenden Gestalt noch mehr hervor.

Sie schritt auf den Wagenschlag zu, als berührten ihre kleine Füßchen kaum den Erdboden.

Desto schwerfälliger folgte ihr eine alte Kammerfrau — derartiges mußte dieselbe sein — von abschreckender Häßlichkeit, soviel der allzugroßer Frostigkeit halber wohl übermäßig verhüllte Kopf ein Urtheil zuließ. Das mächtige Packet, welches sie trug, machte sie obendrein noch unförmiger, als sie ohnedies schon war. Dennoch wehrte sie beim Einsteigen die Hilfe des Kutschers ab, wie eine keusche Vestalin, für die schon die bloße Handberührung eines Mannes Entweihung war.

Der Schlag fiel zu und der Wagen rollte davon. Aus dem nächsten Hauseingang trat der Beamte hervor und sah dem Gefährt nach.

„Sonderbar!“ sagte er. „Was finde ich nun wieder daran? Ich werde noch der wahre Schwarzseher und fürchte mich allgemach vor meinem Schatten .... Nein, ich warte hier nicht länger. Es wird heute früh dunkel werden und die Leichenhalle wird am Ende geschlossen, ehe ich mit dem jungen Volkheim dorthin komme!“

Er war an dem Hause wieder vorübergeschritten und blieb ehe er den Fahrweg kreuzte, um in die nächste, nach dem Hafen hinabführende Straße einzulenken, unwillkürlich stehen.

Und eben so zufällig geschah es auch, daß er dabei den Blick zurück und dem oberen Theil der Straße zuwandte. Fast gleichzeitig aber wäre ihm fast ein Ruf der Ueberraschung entschlüpft.

Um die Ecke nach der Hauptstraße bog eben ein junger Mann, — vielleicht schien er jünger zu sein, als er in Wirklichkeit war, — ein Mann von südländischem Typhus und förmlich berückender Erscheinung, ein Mann, um welchen tugendhafte Frauen schon zn Sünderinnen geworden sind. Da war nichts an ihm, was nicht vollendet schön genannt werden durfte; alles, was das Auge sah, verdiente diese Bezeichnung im vollsten Sinne; ob auch das, was diese schöne Hülle barg, — die Seele?

„Jonas Sandory, so wahr ich lebe!“ sprach der Beamte vor sich hin, mechanisch jenem seine Schritte nachlenkend. „Wie kommt der gerade jetzt hierher? Und woher kam er? Aus diesem Hause? Donner und Doria, warum gab ich das Spiel zu früh auf! Hat man mich betrogen? Bin ich getäuscht worden? War ich wirklich auf einer neuen Fährte? Und auf welcher? Räthsel über Räthsel! Wer antwortet mir auf meine Fragen? Wo finde ich den Schlüssel zu ihrer Lösung.

XIV.

„Sie kommt nicht, sie ist da!“

Ueber Nacht war es Winter geworden. Jeder Pfahl, jedes Gitter, jeder Zaun trug seine weiße Kappe; schneebedeckt lagen Weg und Feld; wie mit einem leichten Schleier überzogen erschienen Baum und Strauch, und vor Allem die Hausdächer, — wie das glitzerte und flimmerte im Scheine der Sonne, die eben gluthroth aus einem Chaos von Wolken im Osten aufstieg.

Das alterthümliche Haus, welches sich unter den Bauten der krummwinkligen, aber breiten, alten Patrizierstraße besonders hervorhob, legte ein Zeugniß davon ab; auf jedem der zahlreichen Vorsprünge und Erkerbedachungen lag der Schnee wie eine Krone und verlieh dem ohnehin romantischen, alten Gebäude ein erhöht phantastisches Aussehen.

Wie das Aeußere war auch das Innere. Von moderner Einrichtung war dabei keine Rede, aber dafür war Alles ungemein bequem, — breite Treppen und weite, hohe, luftige Räume, kurz, jene splendide Raumverschwendung, welche an alte, bessere Zeiten gemahnt und der die knappe Bauform der Neuzeit kraffesten Hohn spricht.

Im Parterre und in der ersten Etage befanden sich nur Komptoire alter Firmen. Den zweiten Stock bewohnte eine Kaufmannswittwe mit ihrem einzigen Sohne, und den dritten, schon beschränkteren Stock hatte ein altes Ehepaar inne, welches zugleich die Besorgung aller Obliegenheiten im Hause versah.

Frau Wilsemann, die Kaufmannswittwe und Eigenthümerin des Hauses, hielt keine Dienstboten. In alten Zeiten des Glanzes hatte eine ganze Schar zu ihrer Verfügung gestanden. Gegen die neuere Generation dieser Klasse hatte sie indeß eine solche Aversion, daß sie, als sie vor drei Jahren die zweite Etage ihres Hauses bezog, welche bis dahin ebenfalls zu Komptoiren benutzt worden war, mit dem alten Ehepaar im dritten Stockwerk ein Abkommen traf, die Obliegenheiten für ihren Haushalt mit zu übernehmen, soweit dieselben solche verrichten konnten. Die alten Leute thaten das gern. Sie hätten noch mehr gethan. Sie

schlossen worden.“ Die Hamb. Nachrichten bestreiten die Richtigkeit dieser Auffassung.

Zur sozialdemokratischen Maifeier schreibt die Nordd. Allg. Ztg, in einem Leitartikel: Es sei unverständlich, weshalb die bürgerliche Presse der sozialdemokratischen Maifeier eine Aufmerksamkeit schenke, als ob sie ein politisches Ereigniß ersten Ranges wäre. Die politische Spitze dieser Maifeier sei durch den entschiedenen Widerstand der bürgerlichen und werkthätigen Elemente von Anfang an abgebrochen worden. Nicht einmal mehr als Demonstrationen für den Achtstunden habe sie eine Bedeutung. Man brauche die sozialdemokratische Gefahr nicht zu unterschätzen, andererseits aber auch nicht jede Bagatelle aufzubauschen, welche, wie die Maifeier, den Zweck hat, der Masse Mangels anderer Erfolge einige Anregung zu bieten und Geld in die Parteikasse zu bringen.

Die Budgetkommission des preußischen Abgeordnetenhauses hat am Sonnabend, wie von vornherein selbstverständlich war, den Nachtragsetat (Gehalt für den neuen Ministerpräsideuten Grafen Eulenburg) nach kurzer Debatte bewilligt. — Ferner hat die Commission am Sonnabend die ersten Paragraphen des Gesetzentwurfs betr. die Heranziehung der ehemals Reichsunmittelbaren Familien zur Einkommensteuer angenommen. Ueber die Höhe der zu zahlenden einmaligen Entschädigung ist noch kein Beschluß gefaßt worden. Die Interessenten ersuchen in einer Petition um die Verdoppelung des Entschädigungskapitals.

Die konservative Partei und die Judenfrage. Wie das „Volk“ und die „Kreuzztg.“ übereinstimmend melden, hat die konservative Fraktion des preußischen Abgeordnetenhauses am Freitag Abend über die Aenderung des konservativen Parteiprogramms berathen. Es wurde einstimmig beschlossen, im Programm zur Judenfrage entschieden Stellung zu nehmen

In Sachen der Schloßverschönerungspläne in Berlin verlautet, daß das Lotterieprojekt, welches sich zunächst nur auf die Südseite des Schlosses bezog, vorläufig bis auf Weiteres vertagt sei. Die Lotterie sei bereits vollständig vorbereitet gewesen. Es handelte sich um die Ausgabe von 100 000 Loosen a 80 M. Von den 8 Millionen Mark sollten etwas über 4 Millionen zu Gewinnen verwandt werden, der Rest zur Hälfte der die Kosten der Niederreißung der Häuser zwischen Kürfürstenbrücke und Breitestraße und zur anderen Hälfte zu Provisionen für die Bankiers und Lotterieunternehmer. An letztern waren die Loose schon vollständig begeben, selbstverständlich Alles unter Vorbehalt der ministeriellen Genehmigung. Dem Minister des Innern Herrfurth lag der Lotterieplan zwar nicht als amtliche Journalnummer vor, aber als vorläufige private Mittheilung.

Die Wirkung der Offiziers-Ordre des Kaisers. Die Wirkung der abgekürzten Kriegsschulkurse, sowie der bekannten Kabinetsordre des Kaisers über die Annahme der Offiziers-Aspiranten, ließ sich aus der Rangliste für 1891 noch nicht übersehen. Anders, wie die „Nat.-Ztg.“ hervorhebt, bei der Rangliste für 1892. Danach hat sich der Stand der Offiziere bei allen Waffengattungen wesentlich gebessert, bei einzelnen Regimentern ist er sogar überschritten. Für 1893 wird sich der Zuwuchs an Offizieren voraussichtlich noch günstiger gestalten.

Bereits in allernächster Zeit wird, wie verlautet, dem preußischen Abgeornetenhause ein Gesetzentwurf über die Geheimhaltung der Steuerlisten zugehen.

Der Centralverband deutscher Korbmacher hat an das preußische Kriegsministerium und an das bayrische Justizministerium eine Petition eingereicht, die für das Heer benöthigten 15000 Körbe nicht im Zuchthause zu Zweibrücken anfertigen zu lassen, sondern die Arbeit freien Arbeitern zu übertragen.

Neue Militärvorlage und ev. Wechsel im Kriegsministerium. Die „Post“ schreibt: „Entgegen einer neuerdings mehrfach mit viel Aplomb vertretenen Ansicht müssen wir bei der von Anfang an aufgestellten Behauptung beharren, daß die in Ausarbeitung befindliche Militärvorlage mit dem Reichshaushaltsetat für 1893/94 zur Berathung gestellt wird. Das Inkrafttreten der Veränderungen soll indeß erst mit Oktober 1893 stattfinden, sodaß die Mehrforderungen sich zunächst nur auf ein halbes Jahr beziehen.

Als Kandidat zum Posten des Kriegsministeriums wurde beim Rücktritt des Generals Verdy du Vernois bereits der Kommandeur der 34. Division in Metz, Generallieutenant Konrad von Bartenwerffer, genannt. Derselbe hat lange Zeit dem Generalstab angehört. Zu jenem Zeitpunkt war von Bartenwerffer im Dienstalter noch zu weit zurück, um für jenen Posten ernstltch in Betracht zu kommen. Bei einem etwa im nächsten Herbst kommenden Ministerwechsel dürfte dieser Einwand, falls dann der General von Bartenwerfer wieder als Kandidat genannt werden sollte, nicht mehr stichhaltig sein. Die „Kreuz-Zeitung“ nennt als künftigen Minister den General von Holleben in Berlin.

Bei der Ausführungskommission des deutschen Koloniallotteriekomitees ist die telegraphische Meldung eingetroffen, daß nach an die Deutschostafrikanische Küste gelangten Nachrichten Baron Fischer mit seiner Expedition Tabora wohlbehalten erreicht hat, daß dagegen Oskar Borchart erkrankt sei und an seiner Stelle Graf Schweinitz gemäß der für diesen Fall getroffenen Anordnung die vorläufige Führung der Expedition übernommen hat.

Die Rückkehr Emin Paschas und des Dr. Stuhlmann nach dem Viktoria Nyanza wird dem „Reichsanzeiger“ zufolge durch ein Telegramm des Gouverneurs von Soden aus Dar-es-Salaam bestätigt, das amtliche Blatt bemerkt hierzu in seinem „nichtamtlichen“ Theile: „Jetzt wird gemeldet, daß die Expedition, welche also schon längst die deutsche Interessensphäre überschritten hatte, bis nach Undussuma gelangt war. Undussuma liegt nach Mittheilung des Telegramms westlich vom Albert-Nyaza und zwar $1\frac{1}{2}$ Grad nördlicher Breite; dort hätten Hunger und Krankheit den Weitermarsch verhindert. Emin Pascha wäre also nicht bis Wadelei gekommen und hätte also auch nur die südwestliche Ecke des Albert-Nyanza erreicht, von wo die Umkehr erfolgte.“

Deutsches Reich.

Unser Kaiser ist von seinen vorwöchentlichen Reisen in der Nacht zum Sonntag wohlbehalten wieder im Neuen Palais bei Potsdam eingetroffen. Von der Insel Helgoland, auf welcher der Monarch am Freitag die Befestigungsarbeiten in Augenschein genomen hatte, und während der Nacht zum Sonnabend verblieben war, traf derselbe an Bord des Panzerfahrzeuges „Beowulf“ mit seinem Bruder, dem Prinzen Heinrich, und dem Erbgroßherzog von Oldendurg, Sonnabend Nachmittag in Nordenham ein und wurde jubelnd bewillkommnet. Unter lauten Hochrufen wurde die Reise nach Potsdam angetreten, wo, wie erwähnt, am Abend die Ankunft erfolgte. Am Sonntag hörte der Kaiser mehrere Vorträge, verblieb aber des naßkalten und zeitweise rauhen Wetters wegen im Palais.

Ein Glückwunschschreiben unseres Kaisers an den Großherzog von Baden. Der Kaiser sandte dem Großherzog von Baden zu dessen 25jährigem Regierungsjubiläum ein Glückwunschschreiben, in dem es heißt: Der Tag des Regierungsantritts wird nicht nur von der jubelnden Begeisterung der getreuen Badenser, sondern soweit die deutsche Zunge klingt, mit freudiger Theilnahme begrüßt. Möge es dem Großherzog vergönnt sein, noch lange Jahre die Früchte seiner, dem Wohle seines gesegneten Landes unabläßig gewidmeten Fürsorge zu genießen und vereint mit den übrigen deutschen Fürsten für die Größe des Reichs zu wirken.

Der Herzog und die Herzogin von Sachsen-Koburg-Gotha begehen am 3. Mai den Tag ihrer goldenen Hochzeit. Die sehr glückliche Ehe des herzoglichen Paares ist mit Kindern nicht gesegnet gewesen, doppelt groß ist die Theilnahme in weiten Kreisen des deutschen Volkes, das in dem Herzog einen der eifrigsten Förderer der Verwirklichung seiner nationalen Wünsche erblickt.

Die bürgerlichen Offiziere in der preußischen Armee. Nach der neuen Rangliste ist das bürgerliche Element in der preußischen Garde, wie folgt, vertreten: Das Alexander-Regiment hat einen bürgerlichen Offizier, das Kaiser-Franz-Regiment zwei, das 3. Garde-Regiment einen, das vierte Garde-Regiment vier, das Leibgarde-Husaren-Regiment einen. In der Linien-Kavallerie haben keine bürgerlichen Offiziere: Kürassiere Nr. 1, 2 4, 6; Dragoner Nr. 2, 3, 12, 17, 18, 19; Husaren Nr. 3, 4, 7; Ulanen Nr. 3, 5, 13, 15. Im Großen Generalstabe der Armee sind 103 adelige und 47 bürgerliche. Unter den kommandirenden Generalen befindet sich ein bürgerlicher, General Lentze in Danzig.

Die Krankheit des Königs Otto von Bayern. Das Befinden des unglücklichen Königs von Bayern verschlechtert sich langsam, aber doch bemerkbar. Sein geistiger Zustand ist der vollständiger Nacht und heftige Anfälle wechseln mit völliger Apathie in bald kürzeren, bald längeren Intervallen. Der körperliche Zustand leidet nachgerade etwas, wenn auch noch nicht sehr stark, unter diesen Verhältnissen. Das in der einen Anfallsperiode Verlorene wird nach der „Fr. Ztg.“ in der folgenden Ruhe wieder ziemlich ersetzt, aber naturgemäß ist es, daß bei den häufigen Wiederholungen Nachtheile sich allmählich doch bemerklich machen. Das gilt auch von der Kraft der an sich gut angelegten inneren Organe.

Die geplante Reise des Czaren nach Kopenhagen war in Folge wesentlicher Verschlimmerung des Zustandes des brustkranken Großfürsten Georg, zweiten Sohnes des Kaisers, fraglich geworden. Jetzt soll es mit dem jungen Prinzen wieder etwas besser gehen. Immerhin wird mit Recht bezweifelt, Großfürst Georg werde ein höheres Alter einmal bei dem tief eingewurzelten Uebel erreichen.

Ausland.

Belgien. Während in Brüssel anarchistische Drohbriefe jetzt wieder das Indieluftsprengen der Casernen androhen und damit eine scharfe Ueberwachung dieser Gebäude herbeiführen, sind die anarchistischen Elemente in Lüttich an der Arbeit, um Schrecken in der Einwohnerschaft hervorzurufen Wie schon kurz erwähnt, ist in der Rue St. Piarre, dicht bei dem Gebäude des Provinzialrathes, ein Dynamitanschlag gegen das Haus der Frau Wittwe Myst ausgeführt. Das Fenster des Erdgeschosses wurde unter furchtbarer Explosion zertrümmert und in den Zimmern des Hauses eine greuliche Verwüstung angerichtet, ohne aber die Hausinsassen zu verletzen. Warum dieser Anschlag ausgeführt worden, ist nicht erkenntlich; die vor dem Provinzialpalast stehenden Soldaten und Polizisten wollen Niemanden bemerkt haben.

Orient. Der Aufstand in Yemen, welcher den türkischen Truppen monatelang sehr schwere Arbeit bereitete, ist nun endlich bezwungen. Wie aus Konstantinopel gemeldet wird, haben die kaiserlichen Truppen die letzte feste Stellung der Aufständischen, Heli, genommen, und diese Provinz, welche allein noch einen Zufluchtsort der Rebellen bildete, vollkommen gesäubert. Im Uebrigen, fügt die Meldung hinzu, sind alle Maßnahmen getroffen, um der Wiederkehr der Unruhen in Yemen vorzubeugen.

Schweiz. Auch in der Schweiz haben die Anarchisten mit ihrer schrecklichen Arbeit begonnen. In Prilly bei Lausanne fand am Sonnabend Vormittag in dem Hause, in welchem die Mutter des Präfekten Pingoud wohnt, eine Dynamitexplosion statt, durch welche das Treppenhaus und eine Balustrade zerstört wurden. Die Urheber des Attentats sind noch nicht ermittelt, man bezweifelt aber in keiner Weise, daß es Anarchisten sind, weil Pingoud in letzter Zeit zahlreiche Drohbriefe zugegangen sind.

Afrika. Von der schrecklichen Wildheit der Schwarzen am Kongo liegt nach einer Brüsseler Meldung wieder ein neuer Beweis vor. In dem Krankenhause der Station an den Kongofällen machte der Befehlshaber des Bizirks, Lieutenant Tobbak, einen Besuch und fand einen der Kranken in voller Genesung. Während der Nacht starb dieser Kranke und wurde am folgenden Tage beerdigt. Dieser plötzliche Tod fiel dem Offizier auf, er veranstaltete selbst eine Untersuchung und entdeckte, daß zwei kranke Schwarze den Genesenden erdrosselt hatten. In der frühesten Stunde trat er in das Zimmer der beiden Mörder, fand unter einem Bette mit Stoffen bedeckt, die Ueberreste eines Leichnams und auf dem Feuer bratendes Menschenfleisch. Es ergab sich, daß die beiden Schwarzen die Leiche wieder ausgegraben und bereits zur Hälfte verzehrt hatten. Am folgenden Tage trat unter dem Vorsitz des Lieutenants Tobbak ein Kriegsgericht zusammen. Die beiden Schuldigen sind zum Tode verurtheilt worden und erschossen.

Asien. In Afghanistan sind innere Unruhen ausgebrochen Die Truppen des Emirs erlitten in drei Ortschafteu zwischen Harat und Ramiam Niederlagen. Ein Konflikt mit der Bevölkerung ist durch Mißhandlungen Seitens der Soldaten ausgebrochen. Dem Vernehmen nach wurde der Commandeur der Truppen schwer verwundet. Viele Gewehre wurden verloren. Von Herat, Kandahar und Kabul sind Hilfstruppen abgegangen.

Provinzial-Nachrichten.

— **Gollub**, 29. April. (Sieben russische Kosaken-Offiziere) höherer Stellung begaben sich vorgestern in Begleitung des russischen Kammerdirektors auf unsere Schloßruine und besichtigten die Umgebung hüben und drüben. Bei ihrer Rückkehr über die Drewenzbrücke sprachen sie in deutscher Sprache einige Kinder mit den zutraulichen Worten an: „Kinderchen, habet nicht Angst, wird Krieg garnicht werden, schleifen unsere Soldat auch Säbel, müssen das thun, damit üben sich in Dienst.“ Jetzt verlautet doch, daß jene russischen Offiziere Skizzen der Gegend bei sich geführt, auch neue Zeichnungen aufgenommen haben. (G. G.)

— **Aus dem Kreise Stuhm**, 29. April. (Attentat.) Auch in unserem Kreise ist ein Attentat auf einen katholischen Pfarrer versucht, aber glücklich vereitelt worden. In der Nacht vom 24. zum 25. d. Mts. wurde gegen Mitternacht bei dem katholischen Pfarrer Spierung in Schönwiesen auf dem Hofe an ein Fenster geklopft. Der Pfarrer S. erwachte, und da er glaubte, es wollte ihn Jemand zu einem schwer Kranken holen, dem er das Abendmahl spenden sollte, öffnete er das Fenster und fragte, wer da sei. Da bemerkte er, daß fünf bewaffnete Kerle mit Knitteln am Fenster standen. In demselben Augenblicke zog er an dem Klingelzuge, der von ihm zum Wecken der Dienstboten benutzt zu werden pflegt, diese erwachten auch sofort und durch ihr thatkräftiges Einschreiten wurden die Kerle verjagt. Bis jetzt haben die sofort angestellten Ermittelungen nach den Attentäter einen Erfolg nicht gehabt. (G. G.)

— **Elbing**, 29. April. (Die Domaine Weeskenhof) bei Pr. Holland ist auf Beschluß des Kriegsministeriums seit dem Jahre 1890 nicht wieder verpachtet, sondern in ein Remontedepot verwandelt worden. Zur Vergrößerung desselben sollte das nahe bei Weeskenhof belegene Gut Neu-Kußfeld, dem hiesigen Heiligen Geisthospital gehörig, zugezogen werden. Das Ministerium knüpfte mit dem Magistrat, dem Kurator des Hospitals, Verhandlungen wegen Verpachtung des Gutes an. Dieselben sind nun zum Abschluß gekommen. Der Staat pachtet Neu-Kußfeld von der Stadt auf 50 Jahre zu einem jährlichen Pachtzins von 16,000 Mark, wenn die Wirthschaftsgebäude sich in demselben guten baulichen Zustande befinden als im August v. J. Die Stadtverordneten haben nunmehr mit der Verpachtung des Gutes sich einverstanden erklärt, umsomehr, als bis dahin nur eine Pachtsumme von 14 000 M. erzielt worden ist.

— **Elbing**, 29. April. (Eine Blutvergiftung) kam gestern in einer hiesigen Volksschule vor. Beim Schönschreiben stach sich ein Junge unvorsichtiger Weise mit der Stahlfeder in den Mittelfinger der rechten Hand. Nach einer Weile fing der Finger an zu schmerzen und merklich zu schwellen, so daß der Junge den Vorfall dem Lehrer meldete. Letzterer sandte den Jungen sofort zum Arzte, welcher eine Blutvergiftung feststellte. Obwohl in letzter Nacht auch die Hand angeschwollen ist, so befindet sich der Junge dem Anscheine nach doch bereits außer Gefahr.

— **Elbing**, 29. April. (Kriegsschuld.) Nachdem die verzinsliche Kriegsschuld unserer Stadt gedeckt ist, wird auch die unverzinsliche Schuld noch vor Ablauf dieses Jahrhunderts abgetragen sein. Der heutigen Stadtverordneten-Versammluug lag ein Plan vor, nach welchem die Schuld gegenwärtig noch 348 829,26 Mk. beträgt. Da jährlich 54 398 Mk. abzutragen sind, wird diese Summe im Jahre 1898 bis auf einen Rest von 4042,26 Mark abgezahlt sein. Dieser Rest ist dann als letzte Zahlung im Jahre 1889 zu leisten, so daß bis zum 31. Dezember 1899 die gesammte Schuld getilgt ist. In den Statshaushaltungsplan werden jährlich 25 279,27 Mk. zur Tilgung der Elbinger Kriegsschuld eingestellt, und zwar 10 000 Mk. besondere Beihilfe und 15 289,27 Mk. Kämmereicompetenzen. Zu dieser Summe hat die Stadt außer einigen kleinen Steuersätzen als Bollwerksteuer 2c. jährlich 25 451,48 Mk. zuzuschießen. Im Jahre 1891 sind jedoch aus dem Kriegsschuldenfonds 33 327 Mk. nicht zur Verwendung gelangt, sondern zu einem Amortisationsfonds geschlagen worden, der jetzt 67 000 Mark beträgt, dem in den ersten Jahren der Zuschuß von 25 451,48 Mark entnommen werden kann.

---

waren Beide in dem einst ungemein glanzvollen Wilsemann'schen Haushalt angestellt gewesen und wären für ihre ehemalige Herrin, wie man so sagt, durchs Feuer gegangen, wenn diese es von ihnen gefordert hätte.

Ja, in fernen glanzvollen Zeiten!

Da war der Herr Wilsemann plötzlich gestorben, inmitten der rührigsten Thätigkeit. Es waren eben schwere Krisen hereingebrochen. Die Kaufmannswelt hatte hart zu leiden, und Existenzen, die auf Eisenpostamenten zu stehen schienen, stürzten zusammen, wie ein zu Fall gebrachter Koloß auf thönernen Füßen. Es war ein Jammer. Der alten Lina traten noch jedesmal die Thränen in die Augen, wenn sie an jene dunkle, schwere Zeit dachte. Das große Geschäft mußte liquidiert, der glänzende Haushalt aufgelöst werden und nur durch die Umsicht eines im Unglück als selbstlos sich bewährenden Freundes des Herrn Wilsemann, des jetzigen Untersuchungsrichters Dr. Rogge, war der Wittwe ein schmaler Rest des einst so kolossalen Vermögens und dieses Haus verblieben. Frau Wilsemann aber fühlte sich zu sehr gebrochen, um die Hände in den Schoß legen zu können. Sie empfand es instinktiv, daß sie sich damit ganz und gar willenlos dem Schmerze preisgab, der sie zu überwältigen drohte. Auch sie besaß eine treue Freundin in der Frau des als Millionär stadtbekannten Großhandelsherrn Hans Volkheim, und eine Last nahm es von ihrem Herzen, als diese ihr den Vorschlag machte, in ihrem Hause gleichsam wie eine liebe Schwester die nominelle Stellung einer Hausdame einzunehmen, indeß der einzige Sohn der Wittwe seinem Rechtsstudium im alten Bonn am Rhein oblag.

Die gebeugte Frau willigte nur zu gern in diesen Vorschlag und trat als die würdigste Mitrepräsentantin der Hausfrau in das Volkheim'sche Haus ein. Sie fand die Ablenkung in ihrem neuen Beruf, welche sie suchte. Sie erfüllte treu ihre Pflichten und die gutmüthige, der Freundin von Herzen zugethane Frau Volkheim machte ihr diese Stellung gewiß leicht. So gingen die Jahre hin. Da eines Tages erkrankte die Hausdame, die inzwischen der oft kränklichen Hausfrau unentbehrlich gewesen war. Sie hatte sich eine Erkältung zugezogen, und der Arzt konstatierte ein Nervenfieber, welches in Typhus auszuarten drohte. Mit Entsetzen vernahm es der Großhandelsherr und bestand darauf, daß die Kranke in derselben Stunde noch aus seinem Hause zu schaffen sei. Man mußte selbstverständlich dem Befehl Rechnung tragen und überführte die Leidende in das Marienkrankenhaus, wo sie lange daniederlag.

(Fortsetzung folgt.)

— **Danzig**, 30. April. (Zum Kaiserbesuch.) Nachdem über den Einzug des **Kaisers** am 16. Mai nun vorläufige Bestimmungen ergangen sind, haben die näheren Vorbereitungen für die Ausschmückung der Einzugsstraße begonnen werden können. Durch Aufstellung einer Reihe reichbeflaggter Dampfer und Decoration der Uferfronten wird zunächst die Wasserstraße festlich geschmückt werden. Die Innungen und Gewerke werden Morgen im Rathhause über ihre Aufstellung zur Spalierbildung Beschluß fassen. Auf dem Langenmarkte soll namentlich die Schuljugend den **Kaiser** begrüßen. Die Krieger-Vereine und die königl und kais. **Werkstätten** werden ebenfalls Aufstellung auf der Feststraße nehmen. (D. Z.)

— **Danzig**, 1. Mai. (Desertion.) Von dem in Neufahrwasser liegenden dänischen Dreimastschooner „Ceres II." (Capitän Christensen) sind in der Nacht von Mittwoch auf Donnerstag beim Sturm 5 Mann von der Besatzung (Schweden und Dänen), nachdem sie ihre Sachen in das Schiffsboot gebracht hatten, im Boot desertirt. Da die polizeilichen Recherchen erfolglos geblieben sind, vermuthet man, daß die Deserteure in See gegangen und vielleicht von schwedischen Fischern aufgenommen worden sind. Es hatte zuvor keinerlei Streit an Bord stattgefunden, und der Capitän war vollständig überrascht, als am Morgen des Tages, an welchem er abfahren wollte, niemand an Deck erschien. Er mußte deshalb seine Abreise nach Copenhagen aufschieben, um eine neue Besatzung zu heuern. Ein ähnlicher Fall von Desertion dürfte in unserem Hafen noch nicht vorgekommen sein. (D. Z.)

— **Tilsit**, 28. April. (Aus Anlaß des Jubiläums des Dragoner-Regiments) ist eine Erinnerungsmedaille geprägt worden. Die eine Seite zeigt unter einem Adler zwei Dragoner zu Pferde, den einen in der Uniform und Ausrüstung mit langer Flinte und aufgepflanztem Bajonet, wie sie das Regiment zur Zeit der Gründung trug, den anderen in der jetzigen Uniform und Ausrüstung der Lanze. Die Rückseite trägt in einem Kranz von Eichenlaub die Aufschrift: Zur Erinnerung an das 175jährige Jubiläum des Dragoner-Regiments Prinz Albrecht von Preußen Nr. 1.

— **Bromberg**, 30. April. (In der gestrigen Schwurgerichtssitzung) wurde der Schiffsjunge Gustav Wilke aus Gr. Bartelsee wegen versuchten Mordes — er hatte am 19. December v. J. auf die Bahnwärter Philipp'schen Eheleute in Kapucisko an der Bromberg-Thorner Bahn und deren Tochter wiederholt Schüsse aus einem sechsläufigen Revolver abgefeuert und Mann und Frau zum Glück nicht lebensgefährlich verletzt — zu 10 Jahren Zuchthaus verurtheilt. Der noch nicht vorbestrafte 9jJahre alte Angeklagte suchte sein Verbrechen damit zu entschuldigen, daß er behauptet, auf dem Bahnhofe in Berlin sei ihm bei seiner Abreise von dort am 12. December v. J. sein Portemonnaie mit 50 Mk. Inhalt gestohlen worden. Es wären dies seine Ersparnisse gewesen, die er seinen in Groß-Bartelsee wohnenden Eltern bringen wollte, damit diese ihn den Winter hindurch unterhalten sollten. Ueber den Verlust sei er sehr betrübt gewesen und sei der Gedanke in ihm aufgestiegen, einen Menschen „anzuschießen", um während des Winters ins Gefängniß zu kommen. Er habe sich zur Ausführung dieses Entschlusses einen Revolver gekauft, und sein Vorhaben, wie oben angegeben, ausgeführt. Gleich nach der That hat er sich übrigens der Polizeibehörde gestellt. Dem Vorsitzenden bemerkte er auf die diesbezügliche Frage, auf welche Strafe er wohl gerechnet: „Na, so an die zwei Monate". Die Aerzte haben den Angeklagten für zurechnungsfähig erklärt.

— **Argenau**, 29. April. (Verschiedenes.) Seit einigen Tagen ist hierselbst Diphteritis, in einzelnen Fällen in Verbindung mit Scharlach aufgetreten. Bis jetzt ist die Krankheit gutartig verlaufen. — Nachdem schon vorige Woche einzelne Schwalben als Avantgarde in unserm Orte erschienen waren, traf gestern Nachmittag die Hauptarmee ein. Es gewährte einen eigenartigen Anblick, als der ganze Schwarm die Stadt erst mehrmals umkreiste, ehe die einzelnen Schwalben zwitschernd ihre alten Nester aufsuchten. — Bei der Verpachtung der auf der Argenauer Feldmark liegenden Propsteiländereien hat Herr Ogrodowski aus Parchanie das Meistgebot abgegeben und demnach den Zuschlag bekommen. — In dem Polizeidistrikt Argenau sind zur Zeit fünf neue Schulen im Bau begriffen und zwar in Dombie, Jarken, Glinno, Wodek und Dombken.

Locales.

Thorn, den 2. Mai 1892.

Thorn'scher Geschichtskalender.

Von Begründung der Stadt bis zum Jahre 1793.

Mai. 3. 1345. König Kasimir III. von Polen ertheilt den Preußischen und besonders den Thorner Kaufleuten ein Privilegium des freien Handelsverkehrs in seinem Reiche.

„ 3. 1556. Der König Karl Gustav von Schweden nimmt abermals für mehrere Tage seinen Aufenthalt in der Stadt Thorn.

—() **Militärisches**. Oberst Becker, Inspecteur der 1. Pionier-Inspection trifft zu Inspicirungszwecken hier am 5 d. Mts. ein und wird im Hotel „Schwarzer Adler" absteigen.

—() **Einsegnung**. Gestern segnete Herr Pfarrer Jacobi seine Konfirmanden in der Altstädtischen evangelischen Kirche ein.

— **Maifeier**. Gleichwie in vielen anderen Orten unserer Provinz, ist auch hier in Thorn von einer Maifeier nichts zu bemerken gewesen. Es haben weder Versammlungen noch Festlichkeiten der Arbeiter hier oder in der Umgegend stattgefunden.

— **Concert.** Die Reihe der Gartenconcerte hat mit dem gestrigen 1. Mai die 61. Infanterie-Kapelle in der Ziegelei eröffnet. Trotz der kühlen Witterung hatte sich doch ein verhältnißmäßig zahlreiches Publikum eingefunden.

— **Ueber einen empfindlichen Uebelstand**, der auch anderwärts bemerkbar ist, wird der „Germania" von einem Buchhändler einer Gymnasialstadt geschrieben: „Kurz vor den Versetzungen hatte sich der Buchhändler mit den im Programm angegebenen Büchern versorgt. Nachdem der Unterricht begonnen und die Gymnasiasten ihre Einkäufe machen wollten, wiesen sie die meisten der ihnen angebotenen Bücher zurück. Der Direktor habe ihnen verboten, Bücher mit der Jahreszahl 1890 oder 1891 anzuschaffen. Das Lesebuch von Hopf und Paulsiek wäre derart umgearbeitet, daß die (erst kurz vor oder nach den Osterfeiertagen) erschienene Auflage mit der alten gar nicht verglichen werden könnte. Die Mathematik von Kambly, Ostermann's lateinisches Uebungsbuch und andere Bücher seien ebenfalls in vollständig umgearbeiteter Auflage erschienen. Der Buchhändler erhält die Schulbücher von den Verlegern oder Großhandlungen nur gegen baar. Ein Umtausch ist ausgeschlossen. Es bleiben ihm jährlich so viele Bücher liegen, daß der Verdienst der verkauften Bücher von den Verlusten noch womöglich erheblich übertroffen wird. Daneben murren aber auch die Eltern, welche ihren Kindern beständig neue Auflagen und neu eingeführte Bücher anschaffen müssen. Von älteren Geschwistern etwa früher gebrauchte Bücher müssen einfach fortgeworfen werden, was nicht so weiter geht. — Unseres Erachtens sollten die Buchhändler beim Kultusminister vorstellig werden, daß das Aendern der Bücher für eine bestimmte Anzahl von Jahren untersagt werde. Jedenfalls müßte längere Zeit vorher bekannt gemacht werden, ob etwa ein neues Buch oder eine neue Auflage eingeführt werden wird. Schaden würde es auch nicht, wenn der Unfug einmal im Abgeordnetenhause zur Sprache käme. Nicht nur der Buchhändler, sondern auch die Eltern werden, wie schon bemerkt, durch das jetzige System empfindlich in ihrem Geldbeutel betroffen. Je höher das Schulgeld steigt, um so rücksichtsvoller sollte man bei Einführung neuer Auflagen sein. Uns ist es unerfindlich, was an einem gehörig durchdachten und gewissenhaft ausgearbeiteten deutschen Lesebuch oder an einer lateinischen Grammatik alljährlich zu ändern sei."

— **Jagdkalender**. Nach dem Jagdschongesetz dürfen im Monat Mai nur Rehböcke, Auer-, Birk- und Fasanenhähne geschossen werden. Alles übrige Wild hat Schonzeit.

—() **Die Riemer-, Sattler-, Taschner- und Tapezier-Innung** hat am vergangenen Sonnabend in der Innungsherberge ihre Vierteljahressitzung abgehalten. Eingeschrieben wurden 2 Lehrlinge, freigesprochen zum Gesellen 1 Lehrling. Es folgte Berathung über eine Angelegenheit der Innung, worauf gemüthliches Beisammensein stattfand.

— **Reichsgerichts-Entscheidungen.** Die an die Kassen der Staatseisenbahnen zu entrichtenden Frachtbeträge für Reisegepäck und sonstige Frachtgüter gehören, nach einem Urtheil des Reichsgerichts, II. Straffenats, vom 25. Januar 1892, zu den Gebühren im Sinne des § 353 des Strafgesetzbuchs, betr. die Uebererhebung von Steuern, Gebühren oder andern Abgaben seitens eines Beamten, und die Uebererhebung der Frachtbeträge ist aus dieser Bestimmung zu bestrafen. Geschah die Uebererhebung unter Vorspiegelung falscher Thatsachen, so ist der Thäter wegen Uebererhebung und wegen Betruges in idealer Concurrenz zu bestrafen. — Zum Fabrikbetriebe im Sinne der Reichs-Gewerbeordnung gehört, nach einem Urtheil des Reichsgerichts, I. Strafsenats, vom 1. Februar 1892, nicht ohne weiteres die Gewinnung des Materials, aus welchem das Fabrikat hergestellt werden soll, auch wenn diese Gewinnung des Materials für Rechnung des Fabrikbesitzers erfolgt, und die Beschäftigung jugendlicher Arbeiter bei dieser Materialgewinnung, welche für sich keinen selbständigen Fabrikationszweig bildet, fällt demnach nicht unter die beschränkenden Bestimmungen der §§ 135 ff. der Gewerbeordnung.

— **Bezirks-Eisenbahnrath**. Die nächste ordentliche Sitzung des Bezirks-Eisenbahnraths bei der Eisenbahndirekton Bromberg soll dort am 22. Juni stattfinden.

— **Westpreußischer Fischerei-Verein**. Der Vorstand des westpreußischen Fischerei-Vereins erläßt eine Bekanntmachung, in welcher er die Mindestlänge der zum Verkauf kommenden Fische angiebt. Danach müssen mindestens messen: Stör 1 Meter, Lachs und Meerforelle 50, Aal 35, Zant, Hecht, Brassen, Barbe und Karpfen 28, Schlei und Schnepel 20, Forelle und Aesche 18, Scholle, Flunder, Zärthe 15, Barsch, Plötz, Rothauge 13, Karausche und kleine Maräne 12 und der Krebs 10 Centimeter. Zuwiderhandlungen werden bestraft mit 90 Mk. oder mit 4 Wochen Haft. Diejenigen Polizeibeamten, welche sich um die strenge Handhabung der Markt-Polizeiordnungen nach dieser Richtung hin verdient machen, erhalten auf Antrag eine Geldprämie.

— **Versicherungspflicht.** Ob jemand im Sinne des Invaliditäts- und Altersversicherungsgesetzes versicherungspflichtig und damit auch rentenberechtigt ist, hängt häufig davon ab, ob er als ein selbstständiger Unternehmer oder als ein Accordarbeiter anzusehen ist. Hierfür ist es, wie das Reichsvorsicherungsamt in einer Entscheidung vom 29. Februar d. J. ausführt, nicht von ausschlaggebender Bedeutung, in welcher Weise die Arbeit gelohnt wird (Tage- oder Stücklohn), auch nicht, ob mit Hilfskräften gearbeitet wird, und wer dieselben annimmt. Entscheidend ist vielmehr, ob die Arbeit für eigene oder für Rechnung eines andern erfolgt, ob der Hersteller der Arbeit über dieselbe nach freiem Belieben verfügen kann, oder ob die Erzeugnisse von einem Arbeitgeber verkauft werden, der damit den Unternehmergewinn für sich erzielt.

— **Den hätten wir also glücklich hinter uns!** — den Monat April. Erleichtert athmen wir auf, als wäre ein schweres Werk endlich gelungen. Und doch ist es nicht unser Verdienst, daß der böse April nun endlich ins Meer der Vergangenheit gesunken ist. Böse hat ers gemeint und seine Meinung auch kräftig zum Ausdruck gebracht. Als ob er es gewußt hätte, daß, wie unser großer Dichter sagt, nichts schwerer zu ertragen sei, als eine Reihe von guten Tagen, so hat er sein Verhalten eingerichtet. Grau in grau, das war die Physiognomie der Witterung in der zweiten Hälfte des tückischen Monats und nur wenige dürften mit diesem Witterungs-Menü zufrieden gewesen sein. Unter Donnern und Blitzen und Regenschauern nahm der April Abschied und machte dem Wonnemonat Mai Platz. Der erste Tag im Mai präsentirte sich aber als ein unfreundlicher Geselle, bei ziemlich heftigem Winde war die Luft kühl. Im Westen und Süden unseres Vaterlandes wurde man gestern sogar vereinzelt von Schneefällen überrascht, in Berlin herrschte bei rauher Luft Regenwetter. In letzter Nacht indessen ist die Witterung völlig umgeschlagen, wir haben heute den schönsten Sommertag.

— **Ausloosung**. Von den zum Zwecke des Chausseebaues auf Grund des allerhöchsten Privilegiums vom 1. November 1880 ausgegebenen Kreisanleihescheinen sind behufs Amortisation ausgeloost worden: 4½ %. Anleihe IV. Emission vom 1. Januar 1881. Littr. B über 500 Mk. Nr. 11, 44. Littr. C über 200 Mk. Nr. 10, 72, 126, 134. Den Inhabern vorbedachter Anleihescheine sind die Kapitalien mit der Aufforderung gekündigt, die Beträge gegen Einreichung der Anleihescheine vom 1. Juli 1892 ab bei der hiesigen Kreis-Kommunalkasse in Empfang zu nehmen.

—() **Zum gerichtlichen Verkauf** des Figurski'schen Grundstücks im Mlewo Nr. 82 hat heute Termin vorgestanden. Das Meistgebot gab Herr Franz Zellmer mit 3356 Mk. ab.

— **Seuche**. Unter dem Rindvieh des Gutes Gostkowo ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen.

— **Einen Auflauf** verursachte gestern früh auf der Bromberger-straße ein total betrunkenes Frauenzimmer, welches sich der Verhaftung energisch widersetzte. Die Frau warf sich wiederholt auf die Erde und schlug wie rasend um sich.

— **Gefunden:** Eine Gamasche am Grützmühlenteich; — ein Arbeitsbuch in einem Geschäft in der Brückenstraße; — ein Portemonnaie mit Inhalt im Ziegeleiwäldchen; — ein weißes Taschentuch auf dem Altstädtischen Markt.

— **Polizeibericht**. Verhaftet wurden am Sonnabend und Sonntag 15 Personen.

Vermischtes.

(Auf die Geburtstagsspende der „Getreuen von Jever") hat Fürst Bismarck folgendes Dankschreiben gesandt: „Friedrichsruh, den 19. April 1892. Die Kiebitzeier waren auch in diesem Jahre sämmtlich frisch und gut und haben mir und meinen Gästen von Neuem den Beweis geliefert, wie sehr der Kiebitz in der Kunst des Eierlegens allen anderen Vögeln überlegen ist. Die warme poetische Begrüßung, mit der Sie mir diese Geburtstagsgabe zueignen, hat mich von Neuem sehr berührt und bitte ich alle, die sich daran betheiligten, mir in jedem Jahre höhere Freude zu bereiten, für die liebenswürdige Aufmerksamkeit meinen herzlichsten Dank entgegenzunehmen. v. Bismarck."

Telegraphische Depeschen

der „Thorner Zeitung."

Lüttich, 2. Mai, 1 Uhr 40 Min. Nachm. (Privattelegramm.) In vergangener Nacht fanden fünf Dynamitattentate statt, wovon zwei in den beiden Wohnhäusern des Senatspräsidenten Selys die Hausfront, Thüren, Fenster und Möbel vollständig zertrümmerten. Menschen sind nicht verunglückt. Die gegenüberliegende Häuserreihe ist arg beschädigt. Fräulein Selys sah die Attentäter flüchten. Von denselben fehlt bisher jede Spur. Weiter explodirten zwei Dynamitpatronen in der St. Martinkirche, sämmtliche antiken Fenster, welche Hunderttausende werth waren, sind zertrümmert. Es herrscht fürchterliche Aufregung. Polizei-Patrouillen durchziehen unausgesetzt die Stadt und Umgegend.

Lüttich, 2. Mai. Drohbriefe kündigten an, daß das Lokal der Arbeiterpartei in die Luft gesprengt werden soll.

Paris, 2. Mai. Zwischen Zuhältern und Studenten kam es in der Nacht zu einem blutigen Kampfe auf dem Nationalplatze. Es fielen Revolverschüsse; mehrere Personen wurden verwundet. — In Algier wurden gestern und vorgestern 27 Anarchisten verhaftet.

Genf, 2. Mai. In Proklamationen, welche massenhaft vertheilt werden, werden die Arbeiter zur Aktion aufgerufen. Ein Drohbrief kündigt an, daß der Justizpalast ebenfalls in die Luft gesprengt werden soll.

Mailand, 2. Mai. Der bekannte Anarchistenführer, Advokat Gori, ist gestern verhaftet worden, außerdem wurden noch 9 Anarchisten verhaftet, welche einen Wagen mit aufrührerischen Druckschriften erwarteten. Der Wagenlenker, welcher rechtzeitig gewarnt wurde, ist mit den Druckschriften verschwunden.

Warschau, 2. Mai. Infolge allzustrenger Handhabung des Fremdengesetzes werden demnächst zahlreiche Staatsangehörige, welche in Congreßpolen größere industrielle Unternehmungen betreiben, dieselben liquidiren und Rußland verlassen.

Warschau, 1. Mai, 12 Uhr 48 Minuten Mittags. Wasserstand heute 1,98 Meter.

Warschau, 2. Mai, 1 Uhr 35 Minuten Nachmittags. Wasserstand heute 1,97 Meter.

Wasserstände der Weichsel und Brahe.

Morgens 8 Uhr.

Weichsel:

Thorn, den 2. Mai	2,22	über Null.
Warschau, den 30. April	2,18	über „
Culm, den 29. April	2,06	über „
Brahemünde, den 30. April	4,60	„ „

Brahe:

Bromberg, den 30. April	5,32	„ „

Verantwortlicher Redacteur: Wilhelm Grape in Thorn.

Telegraphische Schlußcourse.

Berlin, den 2. Mai.

Tendenz der Fondsbörse: schwankend.		2. 5 92.	30. 4 92.
	Russische Banknoten p. Cassa	213,65	212,—
	Wechsel auf Warschau kurz	213,65	212,—
	Deutsche 3½ proc Reichsanleihe	99,70	99,70
	Preußische 4 proc Consols	106,50	106,70
	Polnische Pfandbriefe 5 proc	67,40	66,70
	Polnische Liquidationspfandbriefe	65,20	64,—
	Westpreußische 3½ proc Pfandbriefe	95,20	95,20
	Disconto Commandit Antheile	194,30	193,10
	Oesterr. Creditactien	173 —	172,—
	Oesterreichische Banknoten	171,10	171,10
Weizen:	Mai	189,25	189,25
	Juni-Juli	187,25	188,—
	loco in New-York	98¾	98⅝
Roggen:	loco	193,—	193,—
	Mai	193,50	195,—
	Mai-Juni	186,75	188,70
	Juni-Juli	181,—	182,70
Rüböl:	Mai-Juni	— —	53,60
	Sept.-Octb.	52,—	52,20
Spiritus:	50er loco	61,40	60,80
	70er loco	41,90	41,20
	70er Mai-Juni	41,60	41,20
	70er August-Sept.	43,10	42,60

Reichsbank-Discont 3 pCt. — Lombard-Zinsfuß 3½ resp. 4 pCt.

Bekanntmachung.

Die Abfuhr des Düngers von dem städtischen Schlachthause für die Zeit vom 1. April 1892 bis dahin 1895 also auf 3 hinter einander folgende Jahre soll im Wege der Licitation an den Meistbietenden vergeben werden.

Hierzu steht Termin
am Dienstag, den 3. Mai 1892
Vormittags 11 Uhr
im Magistratsbüreau an und werden Bietungslustige zu demselben ergebenst eingeladen.

Zu derselben Zeit wird auch die Abfuhr des Düngers von dem Schul- und den übrigen städtischen Grundstücken in Submission vergeben werden.

Die Bedingungen werden im Termine bekannt gemacht werden.

Culmsee, den 29. April 1892.

Der Magistrat.
Hartwich.

Standesamt Thorn.

Vom 24. bis 30. April cr. sind gemeldet:

a. als geboren:

1. Max, S. des Maurers Adalbert Kosinski. 2. Max, S. des Hotelbesitz. Nathan Gottlieb. 3. Olga, T. des Bauaufsehers Heinrich Sommer. 4. Felix, S. des Arb. Joseph Soykowski. 5. Oskar, S. des Zimmerges. Herm. Heuer. 6. Magdalena, T. des Kaufm. Oswald Gehrke. 7. Willy, unehel. S. 8. Marie, T. des Arb. Franz Schütt. 9. Käthe, T. des Inspectionsassistenten Alfred Fiebach. 10. Georg, S. des Maurermeisters Christian Sand. 11. Julian, S. des Restaurateurs Franz Swobodzinski. 12. Sophia, T. des Arb. Joh. Mrozkowski. 13. Catharina, T. des Arb. Joh. Brehmer. 14. Arthur, S. des Schneiders August Stabnau. 15. Elisabeth, T. des Klempners Bruno Biernacki. 16. Stanislaus, unehel. S. 17. Oskar, S. des Arb. Carl Schiemann. 18. Hermann, S. des Arb. Carl Zarski. 19. Gustav, S. des Fuhrmanns Ludwig Marohn. 20. Leo, unehel. S.

b. als gestorben:

1. Ww. Marie Leszynsky geb. Hirsch 75 J. 11 M. 2. Arbeiterfrau Franziska Lissewska, 49 J. 8 M. 3 T. 3. Gertrud, 4 J. 5 M., T. des Schuhmachers Michael Thober. 4. Bertha, 2 J. 4 M., T. des Arb. Wilh. Knodel. 5. Johannes, 4 M. 7 T., S. des Geschäftsdieners Johannes Ratkowski. 6. Ww. Amalie Donath geb. Schmidt, 80 J. 7 M. 25 T. 7. Locomotivführer a. D. August Klein, 46 J. 6 M. 22 T. 8 Maria, 5 M. 5 T., T. des Hilfslademeisters Carl Engel. 9. Leokadia, 7 W., T. des Zimmermanns Martiu Romanowski. 10. Oberpostsekretärs-Wittwe Amalie Walch geb. Plachott, 72 J. 4 M. 20 T.

c. zum ehelichen Aufgebot:

1. Arbeiter Franz Wroblewski mit Marianna Szuminski. 2. Maurer Jul. Jablonowski mit Wilh. Sawatzki-Steinau. 3. Käthner Peter Großewski-Folgowo mit Julianna Dziemecki. 4 Sergeant Paul Hoffmann mit Alwine Manthey - Gollantsch. 5. Schuhmacher Johann Nowacki mit Marcella Romanowski. 6. Schuhmacher Felix Karpinski - Argenau mit Praxedis Sulkowski. 7. Schmied August Lucht mit Wilhelmine Schulz. 8. Kaufm. Oswald Winkler mit Laura Meinas. 9. Schlossergeselle Gustav Schiefelbein mit Johanna Gaide. 10. Regierungsanwärter und landräthl. Secretär Friedrich Arndt-Znin mit Hedwig Amalie Charlotte Loedke. 11. Tischler Johann Vanerowski mit Angelica Maciejewski. 12. Zimmerer Johann Tomaszewski mit Marianna Brzezicki. 13. Musiker Max Sabin mit Franziska Dombrowski. 14. Hilfsbremser Carl Berndt mit Selma George. 15. pract. Arzt Carl Richard Heier mit Bertha Thekla Margarethe Schlichting-Zoppot.

d ehelich sind verbunden:

1. Bildhauer Albert Lewinski-Bromberg nnd Schneiderin Susanna Löwenberg. 2. Hotelbesitzer Eduard May u. Ww. Clara Müller geb. Bohlius. 3. Roßarzt Franz Becker - Altdamm und Clara Scheda ohne bes. Stand. 4. Arbeiter Wilhelm Loesch und Dienstmädchen Antonie Mulzanowski.

Das Hauptstück eines Gutes i Wpr. 8 km zur Bahn, etwa 112 ha Acker, 9 ha Wiesen, 8 Pferde, 25 Rinder rc., gute Gebäude, gutes todtes Inventar, soll bei 24/27 000 Mk. Anz u. fest. Hypoth. günst. verkauft werd. Näh. Ausk. erth.
Max Bahr, Landsberg a/W.

1 gute Scheibenbüchse
billigst bei **Carl Meinas,**
Coppernicusstraße Nr. 23.

Neubau eines Kasernements für ein Bataillon Infanterie in Thorn.

Für den vorbezeichneten Neubau sollen in öffentlicher Verdingung vergeben werden:

Loos I Erd- und Maurerarbeiten, veranschl. a. rd. 130000 M.
Loos II Lieferung von Maurermaterialien und zwar:
IIa 181,0 cbm gesprengte Feldsteine,
IIb 4605,5 Tausend hartgebrannte Hintermauerungsziegel,
41,7 Tausend Klinkersteine,
14,0 Tausd. Brunnensteine.
IIc 1695,7 cbm gelöschter Weißkalk.
IId 4618,0 cbm Mauersand.
Loos III Zimmer- u. Stakerarbeiten, einschl. Materiallieferung, veranschl. a. rd. 100000 M.
Loos IV Steinmetzarbeiten einschließl. Material (Granit- u. Sandstein, veranschlagt auf rd. 23 000 M.

Die Verdingungsunterlagen liegen in dem Geschäftszimmer des Garnison-Bauamts I zu Thorn, Jacobsstr. 17, zur Einsicht aus und können gegen postfreie Einsendung von
15 Mark für Loos I
1,90 " " " II
19,00 " " " III
(einschließlich Holzlisten)
4,70 Mark für Loos IV
in Abschrift bezogen werden.

Versiegelte und mit entsprechender Aufschrift versehene Angebote, sowie die verlangten Materialproben sind dem unterzeichneten Garnison - Bauinspector
bis Freitag, d. 13. Mai cr.,
Vormittags 11 Uhr
postfrei einzureichen, zu welcher Zeit in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter die Eröffnung der Angebote stattfindet. Zuschlagsfrist 3 Wochen.

Thorn, den 25. April 1892.

Der Garnison - Bauinspector.
Saigge.

Bekanntmachung.

Auf Anordnung des Herrn Oberpräsidenten der Provinz Westpreußen findet gemäß § 1 des Pferde - Aushebungs-Reglements vom 12. Juni 1875
am Freitag, d. 13. Mai cr.,
Vormittags 9 Uhr
in der hiesigen Stadt eine Vormusterung sämmtlicher Pferde des Kreises Thorn durch eine Vormusterungs-Commission statt. Jeder Pferdebesitzer in hiesiger Stadt ist verpflichtet und wird daher aufgefordert, zu diesem Termine seine sämmtlichen Pferde mit Ausnahme

a) der Fohlen unter 4 Jahren,
b) der Hengste,
c) der Stuten, die entweder hochtragend sind oder noch nicht länger als 14 Tage gefohlt haben,
d) der Pferde, welche auf beide Augen blind sind,
e) der Pferde der Beamten, welche zum Dienstgebrauch, auch die der Aerzte und Thierärzte, welche zur Ausübung ihres Berufes nothwendig sind,
f) der Vertragsmäßig zu haltenden Postpferde

auf dem **hiesigen Pferdemarktplatze** zu gestellen.

Sollte eine Aenderung im Bestande der Pferde seit dem 4. März d. Js, als dem Tage der Aufnahme des Pferdebestandes, bei den einzelnen Pferdebesitzern eingetreten sein, so ist solches schleunigst im hiesigen Polizei-Bureau, behufs Berichtigung der Liste anzuzeigen.

Culmsee, den 30. April 1892.

Der Magistrat.
Hartwich.

Damen, welche ihre Niederkunft erwarten, finden Rath und freundliche Aufnahme bei Frau **Ludewski Königsberg i./Pr.** Oberhaberberg 26.

Gutes
Hammelfleisch,
prima Qualität,
zu haben bei **A. Borchardt,**
Schillerstr. 14.

Maurer
finden **dauernd. Beschäftigung** beim **Kasernenbau Strasburg** Westpr.

Eine Verkäuferin
kann eintreten bei **J. Kozlowski.**

Hiermit erlaube ich mir die ergebene Anzeige, daß ich hier am Orte in meiner Wohnung **Coppernicusstraße Nr. 7,** erste Etage (in demselben Hause, in dem Herr **Dr. Wentscher** wohnt)
ein Thee-Geschäft
eröffnet habe.

Durch die Vermittelung eines **renommirten Hamburger Thee-Import-Hauses** bin ich in der Lage **chinesischen u. indischen Thee** in vorzüglichen Qualitäten preiswerth abgeben zu können und bitte ich mein Unternehmen durch einen recht regen Zuspruch unterstützen zu wollen.

Johanna von Stablewska,
geb. **Kugler.**

Aachener und Münchener Feuer-Versicherungs-Gesellschaft.

Der Geschäftsbestand der Gesellschaft ergiebt sich aus dem nachstehenden Auszug aus dem Rechnungsabschluß für das Jahr 1891.

Grundkapital	Mk	9,000,000. —
Prämien-Einnahme für 1891	"	8,941,103. 70
Zinsen-Einnahme für 1891	"	676,718. 40
Prämien-Ueberträge	"	5,783,284. 80
Uebertrag zur Deckung außergewöhnlicher Bedürfnisse einschließlich des gesetzlichen Reservefonds von Mk. 900,000	"	4,900,000. —
	Mk.	29,301,106. 90
Versicherungen iu Kraft am Schlusse des Jahres 1891	"	5,675,292,457. —

Versicherungen aller Art vermitteln gern
Königsberg i/Pr, den 1. Mai 1892.
Burgstraße 6.

Die General-Agentur der Gesellschaft.
O. Hempel

und in **Thorn** Herr **Robert Goewe,** Kaufmann, — in **Bischofswerder** Herr **Wilh. Loesdau,** Kaufmann, — in **Briesen** Herr **Max Vogler,** Kaufmann, — in **Culm** Herr **P. Fröhlich,** Rendant, — in **Culmsee** Herr **Otto Moldenhauer,** Kaufmann, -- in **Dt. Eylau** Herr **H Lascek,** Kaufmann, — in **Neumark** Herr **Rohde,** Gerichtssecretär a. D, — in **Schönsee** Herr **W. Tidemann,** Rentier, — in **Schwetz** Herr **Ed. Nitz,** Kreisausschußsecretär, — in **Strasburg** Herr **L. Heeder,** Kreissecretär a. D.



Ausverkauf.

Altstädt Markt Nr. 19, neben dem Hotel „Drei Kronen".
Wegen Aufgabe des Geschäfts soll das Waarenlager, bestehend aus Cigarren, Cigarretten und Tabaken schleunigst zu bedeutend herabgesetzten Preisen ausverkauft werden. Die Ladeneinrichtung ist billig zu verkaufen, sowie der Laden p. 1. Juli cr. zu vermiethen.

Meinen werthen Kunden hiermit zur Nachricht, daß ich von heute ab den Preis für
Schweizerkäse
auf 70 Pf das Pfund herabgesetzt habe.
Jacob Riess,
Käsehandlung, **Schuhmacherstr**

Eis-Verkauf,
auch monatlich zu abonniren bei
J. Schlesinger.

Ein der polnischen Sprache mächtiger
Bureauvorsteher
und ein **Schreiber** (Anfänger) können sofort bei mir eintreten.
Cohn, Rechtanwalt.

Junge Mädchen
z. Erlernung der f. Damenschneiderei k. sich meld bei **M. Gadzikwska,**
Modistin,
Strobandstr. 14, II T.

1 Wohnung von 3 Zimmern und Zubehör z. verm. **Seglerstr. 13.**

Accordfuger
erhalten Arbeit beim Maurermeister
G. Plehwe.

1 gr. alter Schreibtisch
wird z. kaufen gesucht. **Gerechtestr. 33 II.**

Villa Marienburg in Zoppot
empfiehlt Wohnungen **mit** auch **ohne** Pension.
Alsleben.

Gut möbl. Zimmer mit Cabinet zu haben. **Brückenstraße 16.** Zu erfragen 1 Treppe rechts.

Freundl. möbl. Zimmer
separ. Eing., zu vermiethen **Gerstenstraße 16** II links, Strobandstr.-Ecke.

Die Wohnung, Strobandstr. 15, die 17 Jahre Hr. Präsident **Ebmeier** bewohnt hat, ist von jetzt od. von April ab zu vermiethen. Die Wohnung ist zu jeder Tageszeit zu besichtigen durch den Bäckermeister Herrn **Schütze.**
H. Rausch.

17. Stettiner Pferde-Lotterie
Ziehung unwiderruflich am 17. Mai c.
Zur Verloosung gelangen:

1 Jagdwagen	mit vier	Pferden
1 Kutschirphaeton	mit vier	Pferden
1 Landauer	mit zwei	Pferden
1 Halbwagen	mit zwei	Pferden
1 Brougham	mit einem	Pferde
1 Halbwagen	mit einem	Pferde
1 Herrenphaeton	mit einem	Pferde
1 Américain	mit einem	Pferde
1 Dogart	mit einem	Pferde
1 Parkwagen	mit zwei	Ponies.

Ferner als 11 Hauptgewinn:
2 gesattelte und gezäumte Reitpferde
(Herren- und Damenpferd)
und als 12—19 Gewinn:
je 1 Reitpferd, gesattelt und gezäumt, und
121 Reit- u. Wagen-Pferde
zusammen also:
10 complet bespannte Equipagen und 150 hochedle Reit- und Wagen - Pferde, ausserdem: 30 complete Reitsättel, 30 vollständige Zaumzeuge, 100 wollene Pferdedecken, 30 Jagdgewehre, 156 Gewinne bestehend in Ledertaschen, Reise- u. Jagdutensilien, 80 goldene 3-Kaiser-Medaillen, 400 silberne 3-Kaiser-Medaillen und 1700 silberne hippologische Münzen.

Loose nur 1,10 Mk.
zu haben **in der Expedition der „Thorner Zeitung."**

Am 4. Mai cr. beginnt bei mir ein
Cursus im Polnischen
für Kinder. **K. Mirowski,**
Coppernicusstr. 4, II.

Behufs Bildung eines Vereins zur **Wahrung und Förderung der gemeinsamen Interessen der**
Hausbesitzer
der Stadt Thorn und deren Vorstädte werden die Interessenten zu einer **Versammlung auf Montag, den 2. Mai, Abends 8 Uhr** im Local **Nicolai** früher **Hildebrandt** ergebenst eingeladen.

J. A.
Chr. Sand.

Das Haus, **Strobandstr. 1,** welches Frau Kreisrichter **Coeler** ca. 30 J. bew. hat, enth. 7 Zim. m. Zub., ist z. verm Näh. **Elisabethstr. 20** im Comptoir

3 Zimmer, heller Küche, Entree u. mit allem Zubehör für einen **sehr billigen** Preis zu vermiethen.
T. Rupinski, Schuhmacherstr. 24.

Wohnungen, 3 Zimmer, helle Küche u Zubehör zu vermiethen.
W. Höhle, Mauerstraße 36.

Breitestr. 4., 2 Trp. hoch ist vom 1. Juli cr. eine Wohnung von 3 Zim., Alkoven und Zub. zu vermieth.

In dem Hause **Bachestraße 9** ist **von sofort** hochparterre eine Wohnung von 3 Zimmern u. Zubehör, jed. ohne Küche, im 3. Stock eine Wohn. von 3 Zimm. u. Zubeh. u. ferner zum **1. Octbr. cr.** im 1. Stock eine herrsch. Wohn. v. 6 Zim., Badestube rc. zu verm. Näh. **Elisabethstr. 20** im Comptoir.

Kl. Hinterst. z v. Coppernicusstr. 7, III.

M Zimmer m. Balk. z. v. Mellinstr. 72, II

M. Z. m Balk z. verm. **Bankstr. 4.**

1 m. Z f. 1 auch 2 Herren m. a. o. Beköstig. zu verm. **Schulstr. 9.**

Widerruf.

Hiermit erkläre ich, daß ich die
Warnungs-Anzeige
in Nr. 102 dieser Zeitung, gegen meinem Ehemanne, dem Tischlermeister **Josef Choynacki** auf **Colonie Weißhof nicht** erlassen habe und daß dieselbe aus Rachsucht gegen ihn erlassen wurde und ich in Gemeinschaft mit meinem Manne den Thäter gerichtlich belangen werden.

Dies zur Ehrenrettung meines Mannes.

Rosalie Choynacka,
geb. **Katlewski**
auf **Colonie Weißhof.**

1 Portemonnaie
mit bedeutendem Inhalt am Sonnabend, den 30. April cr vom Schützengarten Mocker bis **Born & Schütze** Mocker, **verloren.** Der ehrliche Finder wird gebeten, dasselbe gegen Belohnung bei Mühlenbauer **Woelk, Kl. Mocker,** Schwarzer Adler, abzugeben.

Kirchliche Nachrichten.

Neust. evang. Kirche.
Dienstag, den 3. Mai 1892.
Abends 6 Uhr: Missionsstunde.
Herr Divisionspfarrer Keller.

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei von Ernst Lambeck in Thorn.